

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jeder Abonnent der Ausgabe B
ist mit seiner Ehefrau für je 3000 Fr. gegen Unfall versichert.

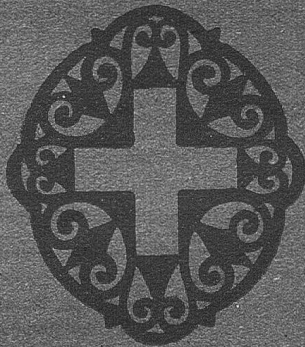
Zürich, 1. Febr. 1929
Erscheint monatlich zweimal

Abonnements-Preise
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—

32. Jahrg. Nr. 9
Postfachkonto VIII 1669

Im häuslichen Herd

Schweizerische
Illustrierte Halbmonatschrift



Begründet von der Pestalozzigeellschaft Zürich
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission
herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich

Alleinige Anzeigen-Annahme:
Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen.

OVOMALTINE

*Wir leben nicht in
einer Welt von Watte,*

sondern die Umgebung, in der wir uns befinden, ist rau, hart und kantig. Trotzdem heisst es, nicht stillbleiben, sondern immer vorwärts schreiten, auch wenn wir auf Schritt und Tritt an eine harte Wand stossen.

Dazu braucht es Willensstärke und Abhärtung. Auf die Länge sind aber Willensstärke und Abhärtung in einem geschwächten Organismus nicht möglich. Wenn wir also im Leben weiterkommen wollen, so müssen wir in erster Linie für die Stärkung unseres Organismus sorgen. Der Weg dazu ist eine richtige Ernährung. Eine solche Ernährung wird Ihnen durch den Gebrauch von Ovomaltine garantiert. Ovomaltine enthält nämlich alle Nährstoffe und Vitamine, die für unsern Organismus unentbehrlich sind. Ausserdem ist Ovomaltine vollständig assimilierbar und leichtverdaulich.

Eine Tasse

OVOMALTINE

täglich,

stählt Sie gegen die Rauheiten des Lebens.



In Büchsen zu Fr. 2.25 und
Fr. 4.25 überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G.
BERN

„ZUR MANEGG“ ZÜRICH 2, Bellariastr. 78

Telephon: Selnau 33.02

Externat: Primar- und 4 Sekundarklassen. Kurse in Handelsfächern und Lateinisch. Kleine Vorsteherin: *Frl. Hols.*

Internat: Für Mädchen von 12—18 Jahren, sorgfältige Pflege. Gesunde Lage im grossen Garten, Tennis. Leiterin: *Frl. M. Hils.*

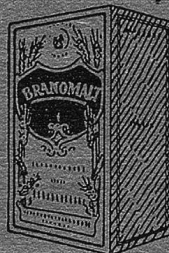
INSERATE

in der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ haben Erfolg!

BRANOMALT

aus Kleie, Malzextrakt und Agar-Agar hergestellt. Wirksame Regulier-Nahrung gegen Verstopfung, kann in Suppen, Kaffee, Milch etc. genommen werden.

Zu beziehen durch Lebensmittel-Spezialgeschäfte oder durch die Fabrik für hygienische Nahrungsmittel in Gland am Genfersee, welche die Verkaufsstellen nachweist.



VORHÄNGE

Billiger Verkauf

Verlangen Sie unverbindl. Muster
B. Mettler & Co., Herisau S.
Fabrikation von Vorhängen

BEINLEIDEN

Bei offenen Seinen, Krampfadern, Beinschwären, schmerzhaften und entzündeten Wunden hilft rasch und sicher das köstlich erprobte

SIWALIN

Tausende von Zeugnissen
Dose 2.50 & Dose 5.-
Dr. Franz Sidler, Willisau
Umgehender Postversand



Schuhcreme

Die Beste.

Sie gibt dem Leder Haltbarkeit, macht es weich und geschmeidig und behält auch bei Nässe einen tief schwarzen Glanz.

Ed. Neuenchwander
Chem. Fabrik, Zürich 2.



Tadellos saubere fleckenlose
Weißwäsche
mit guter Seife und Zusatz von

ENKA

Jeder Versuch überzeugt!
In Drogerien u. Spezereigeschäft.

Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 1. Februar 1929.

Heft 9

Februarschnee.

Februarschnee
tut nicht mehr weh,
denn der März ist in der Näh!
Aber im März
hüte das Herz,
daß es zu früh nicht knospen will!
Warte, warte und sei still!
Und wäre der sonnigste Sonnenschein,
und wäre es noch so grün auf Erden,
warte, warte und sei still:
es muß erst April gewesen sein,
bevor es Mai kann werden!

Caesar Flaischlen.

Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Brackel.

11. Kapitel.

Das ist der Frauen keine Kriegsstunt,
Daß sie, den Kampf ablehnend, dennoch siegen.
Raupach.

Einige Monate nach diesen Ereignissen siedelte die Gräfin mit ihrer Familie in die österreichische Residenz über. Es war das erstemal seit ihrer Wittwenschaft, daß sie aus ihrer ländlichen Zurückgezogenheit heraustrat. Die Anwesenheit ihrer jungen Nichte, die in der Gesellschaft auftreten sollte, wie der Entschluß ihres Sohnes, zur diplomatischen Laufbahn überzugehen, gab vor der Welt die besten Gründe dafür. Und doch wunderte sich die Welt gerade darüber. Die Menschen bezeichnen ja den

kleinen Kreis, in dem sie leben, immer großartig mit dem Namen „Welt“.

Nun, diese Welt fand die Nichte noch sehr jung, um schon ausgeführt zu werden, und war noch erstaunter über Graf Kurts Absicht, eine staatliche Laufbahn einzuschlagen, da ihm als ältestem Sohn und Besitzer der ausgedehnten Güter sein Lebensweg so viel einfacher vorgezeichnet schien. Einige witterten einen klugen Schachzug der Mutter darin, damit sie die lange geführte Herrschaft nicht abzugeben brauche; sahen es als einen Ausweg des Sohnes an, sich der Einwirkung der Mutter zu entziehen. Die Welt hatte recht und unrecht — wie immer. Im